



# Geheimnisse am Limes

Download-Materialien  
von Markus Zimmermeier

## Inhaltsverzeichnis

Wo ist Catulus? .....	1
Im finsternen Wald .....	2
Unter dem Wachturm .....	3
Die Narbe .....	4
Im Kastell .....	5
Unter Germanen .....	6
Im Kastellvicus .....	7
Die Rache .....	8
Heimliche Liebe .....	9
Jetzt wird gefeiert .....	10

## 1 Wo ist Catulus?



Der Junge Lucius sucht seinen Hund Catulus. Deshalb betritt er die Bibliothek.

Dort sitzt sein Lehrer. Lucius fragt den Lehrer: „Hast du Catulus gesehen?“

„Catulus ist nicht hier, aber siehe da ist ein schönes Buch über das Leben der Germanen...“

„Ich wünsche kein Buch über das Leben der Germanen, sondern Catulus“, antwortet Lucius. Dann geht er fort.

Jetzt betritt er die Küche. Dort sieht er eine Sklavin und fragt: „Ist Catulus hier?“

Die Sklavin antwortet: „Catulus ist weg. Und ich freue mich, dass Catulus weg ist, denn der Hund raubt gewöhnlich die Speisen.“

Lucius aber freut sich nicht, sondern überlegt: „Vielleicht ist Catulus im Heizgewölbe, denn er liebt die Hitze im kalten Germanien.“

Also eilt er zum Heizraum, wo ein Sklave arbeitet. Während er sich dem Sklaven nähert, fragt Lucius: „Hast du Catulus gesehen?“ – Der Sklave antwortet: „Catulus habe ich im Garten gesehen, wo ich gerade war.“

Sofort läuft Lucius in den Garten. Dort sieht er Sklaven, Statuen, Bäume und eine Säulenhalle. Aber Catulus sieht er nicht. Dann sieht er Sklaven germanische Waren herbeitragen und fragt: „Warum bringen sie mir nicht einen Freund aus Germanien?“

Plötzlich weint Lucius: „Catulus, wo bist du? Du bist mein einziger Freund.

Du darfst mich nicht verlassen! Bist du etwa in den germanischen Wald gelaufen? Der Wald ist dunkel und unheimlich. Daher fürchte ich den Wald sehr. Aber jetzt zögere ich nicht, den Wald zu betreten, dann ich muss meinen einzigen Freund retten.“

## 2 Im finsternen Wald



IM FINSTEREN WALD

Lucius ruft mit unterdrückter Stimme: „Catulus!“ Dann hört er Gebell.

„Bist du dort?“ Komm zu mir!“

Lucius wartet auf Catulus, aber Catulus erscheint nicht. Die Angst ist riesengroß. Plötzlich sieht er einen Schatten. Der Schatten erschreckt Lucius sehr, denn der Schatten ist ungeheuer groß. Ist er etwa der Schatten eines Monsters?

Dann sagt der Schatten: „Bist du etwa ein Beispiel der herrlichen römischen Tapferkeit?“

Darauf erkennt Lucius, dass der Schatten ein Junge ist. Er freut sich und fragt: „Wer bist du?“

„Ich bin Kuno, der Germane. Und du?“

„Ich bin Lucius, der Sohn eines Kommandanten.“

Plötzlich erscheint Catulus. Lucius freut sich und ruft: „Catulus, endlich habe ich dich! Jetzt eilen wir nach Hause. Aber ... wo sind wir, wo ist das römische Lager?“

„Ich kann euch zum Lager führen, denn ich kenne die Gegend gut“, sagt Kuno.

„Ich danke dir, Kuno! Du bist ein wahrer Freund!“

„Ich bin nicht dein Freund, denn du bist ein Römer und ich mag keine Römer. Aber ich mag Hunde. Ich darf den Hund nicht bestrafen, weil sein Herr ein Römer ist. Deshalb helfe ich euch.“

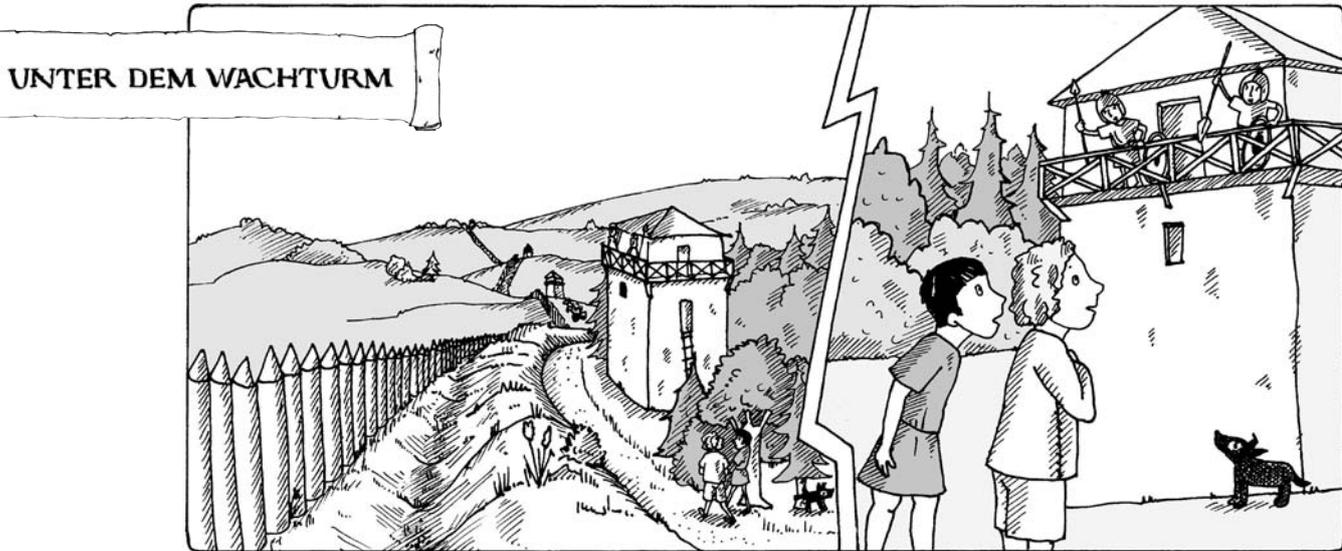
„Die Römer sind ausgezeichnete Freunde, wenn sie wollen.

Und ich will sehr ...“

„Schweig, römischer Junge! Und komm mit mir zum Limes, denn der Weg in der Nähe des Limes gefällt mir.“



### 3 Unter dem Wachturm



Kuno führt Lucius durch den Wald und sagt: „Kein Teil des Waldes ist mir unbekannt. In der Tat sind der Wald und ich gute Freunde. Aber den Limes mag ich nicht. Der Limes hat nämlich einen großen Teil des Waldes zerstört. Außerdem hält mich der Limes von einem schönen See fern. Im See liebten wir uns zu waschen ...“

Plötzlich unterbricht ihn Lucius: „Meine Mutter sagt immer, dass die Germanen sich nicht waschen ...“

„Unverschämtheit! Die Germanen waschen sich! Übrigens sagt meine Mutter immer, dass die Römer nichts außer Krieg lieben. Immer ermahnt sie mich: 'Hüte dich vor den Römern! Hüte dich vor dem Limes! Du musst die Gefahr meiden!' Aber sie weiß nicht, dass ich oft in der Nähe des Limes spazieren gehe.“

Lucius lacht und antwortet: „Ich höre meine Mutter immer sagen: 'Hüte dich vor den barbarischen Germanen, denn die Germanen lieben nichts außer Krieg.'“

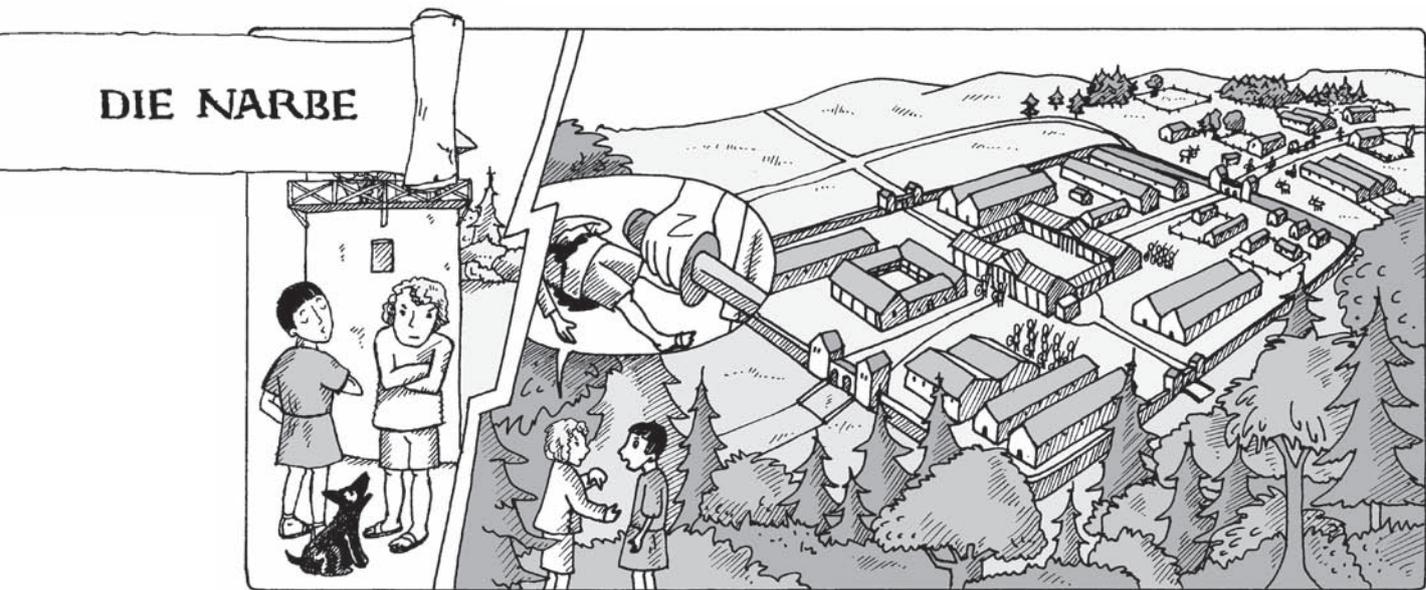
„Es erscheint, dass alle Mütter ähnlich sind: Alle Mütter ermahnen ihre Söhne schlecht.“

Dann lachen die Kinder. Plötzlich hören sie eine wütende Stimme: „Wer seid ihr? Was macht ihr hier? Bist du nicht der freche Germanenjunge, der meinen Dolch geraubt hat?“

Die Kinder sehen zwei römische Soldaten. Die Soldaten stehen auf einem Wachturm.

Der andere römische Soldat antwortet: „In der Tat ist es der freche Germanenjunge. Bleib, Junge! Wir wollen dich fangen und bestrafen ...“

## 4 Die Narbe



Nachdem er die Worte der römischen Soldaten gehört hat, beginnt Kuno zu fliehen. Aber Lucius hält den Jungen zurück und ruft: „Der Germanenjunge ist mein Freund.“

Der Soldat fragt mit Verachtung: „Und wer bist du, Junge?“

„Ich bin der Sohn des Kommandanten Lucius Caelestius. Daher schweigt und zeigt mir den Weg zu meinem Vater!“

Zuerst staunen die Soldaten, aber dann gehorchen sie dem Jungen.



Später fragt Lucius Kuno: „Warum hast du den Dolch eines römischen Soldaten geraubt?“

„Ich habe den Dolch geraubt, weil ich mit dem Dolch einen römischen Mann (Römer) töten will.“

„Und warum willst du einen römischen Soldaten töten?“

„Meine Mutter sagt, dass ein römischer Mann meinen Vater getötet hat.“

„Jetzt verstehe ich. Deshalb verachtest du die Römer. Ich bedaure, dass dein Vater nicht mehr lebt. Aber derartig ist die Natur des Krieges: Soldaten töten.“

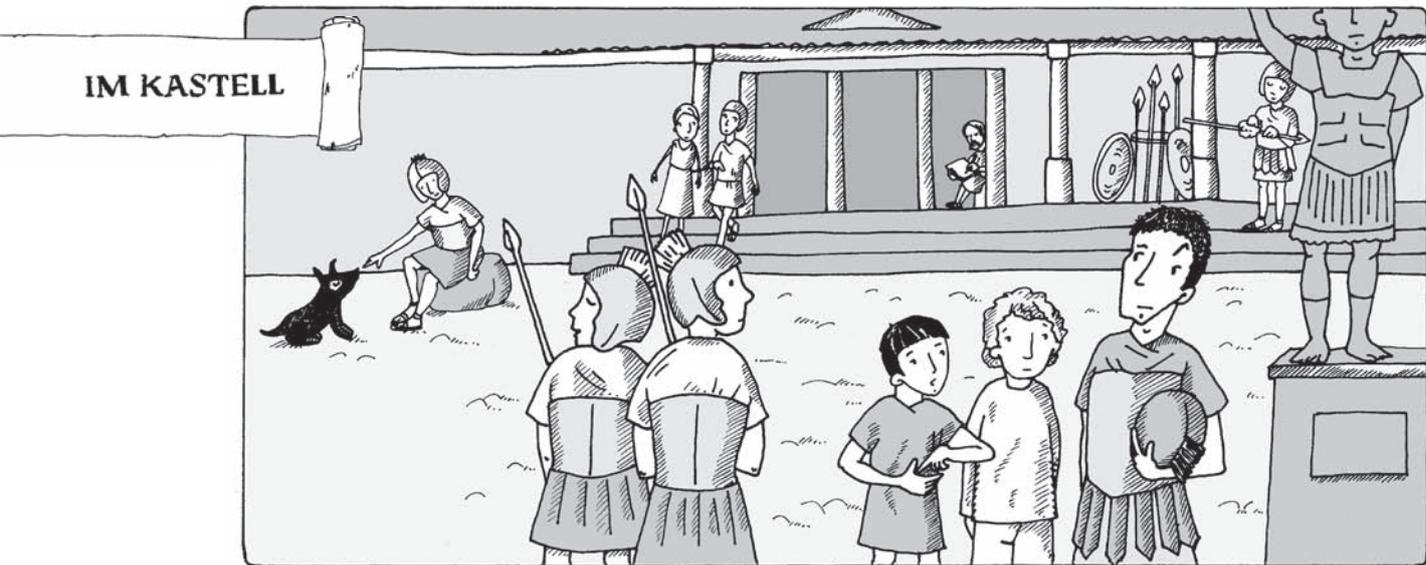
„Mein Vater war kein Soldat, sondern ein Kaufmann. Und ein römischer Kaufmann hat meinen Vater getötet, wie meine Mutter sagte. Ich habe den Mord nicht gesehen, denn ich war damals ein kleiner Junge. Aber oft habe ich vom Tod meines Vaters gehört.“

„Wie kannst du den Mörder erkennen?“

„Meine Mutter sagte, dass der Mörder eine Narbe, die die Form des Buchstaben Z hat, in seiner Hand hat.“

„Ich habe niemals einen Buchstaben Z am Körper eines römischen Soldaten gesehen. Dennoch will ich dir helfen. Vielleicht weiß mein Vater mehr, denn er ist ein großer Mann und weiß viel.“

## 5 Im Kastell



„Hallo Vater!“, ruft Lucius, während sich die Jungen dem Präfekten nähern.

„Hallo Lucius! Wie geht's?“, fragt der Vater von Lucius. Nachdem er Kuno gesehen hat, fragt er: „Wer ist dein Freund, Lucius? Ist er etwa ein Germane?“

„So ist es. Kuno ist ein Germane. Und er ist mein Freund.“

„Oh Zeiten! Oh Sitten! Ein Römer und ein Germane sind Freunde!“

Kuno sagt: „Die Römer können sich freuen, wenn sie germanische Freunde haben, weil wir Germanen sehr tapfer sind und Treue haben. Außerdem gelten bei uns die Sitten unserer Vorfahren.“

Bevor der Präfekt antworten kann, sagt Lucius: „Ich will Kuno helfen, während Kuno den Mörder seines Vaters sucht. Er glaubt, dass er ein Römer ist. Außerdem glaubt er, dass der Mörder den Buchstaben Z in der Hand hat. Hast du jemals den Buchstaben Z in römischen Händen gesehen, Vater?“

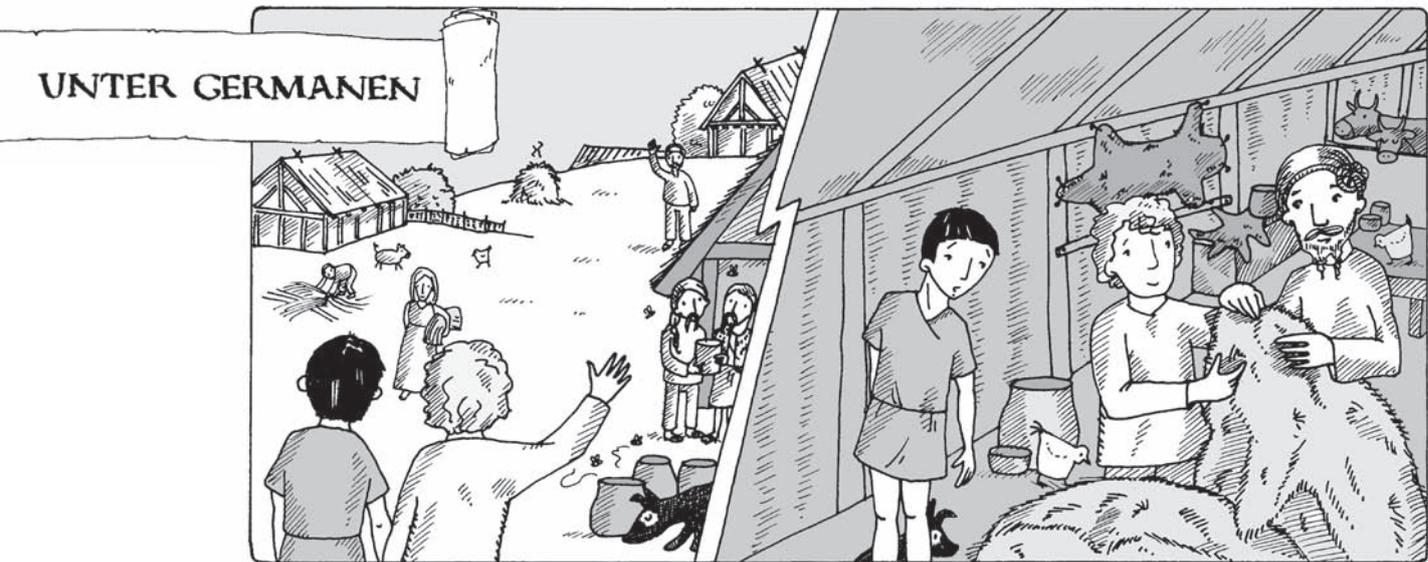
„Niemand habe ich ihn dort gesehen, Jungs“, antwortet Lucius' Vater. „Vielleicht irrt deine Mutter. Römische Soldaten sind keine Mörder. Sucht weiter in Germanien, Jungs!“

Kuno ist traurig. Daher sagt Lucius: „Du darfst nicht verzweifeln, Kuno!“

Aber Kuno schweigt. Schließlich stachelt Lucius seinen Freund an: „Ich habe gehört, dass Germanen wie wilde Tiere leben. Zeig mir dein Dorf in Germanien, wenn du es wagst!“ Sofort ruft Kuno: „Das ist Spott! Auch in Germanien ist Kultur.“



## 6 Unter Germanen



Die Jungen betreten ein germanisches Dorf. Dort sieht Lucius wenige, aber große Häuser. Plötzlich sagt Kuno: „Siehe, da ist das Haus, wo meine Familie wohnt. Ich will meinen Großvater sehen. Also komm mit mir zum Großvater!“

Wenig später nähern sich die Jungen dem Großvater, der vor dem Haus steht.

Kuno ruft fröhlich: „Hallo, Opa!“

„Hallo, Kuno! Was treibst du?“, fragt der Großvater fröhlich. Dann sieht er Lucius. Jetzt ist er nicht mehr fröhlich.

„Wer ist dein Begleiter, Kuno? Ist er etwa Römer?“

„So ist es. Lucius ist ein Römer. Und er ist mein Freund.“

Heimlich freut sich Lucius sehr über die Worte, denn nun weiß er, dass er endlich einen Freund hat. Deutlich sagt er: „In der Tat sind wir Freunde.“ Dann betreten sie das Haus.

Der Großvater sagt: „Ich mag die Römer nicht, denn sie glauben, dass sie die Herren der Welt sind ...“

Während Lucius das Haus betrachtet, denkt er bei sich: „Aber die Römer sind die Herren der Welt. Und die Römer wohnen wie Herren. Hier würde nicht einmal Catulus wohnen wollen.“

„Trotzdem treibst du Handel mit den Römern, Großvater“, ermahnt Kuno den Großvater.

„So ist es. Aber ich wünsche nicht mit den Römern Handel zu treiben, sondern ich muss es. Heute muss ich zum Kastelldorf eilen, weil ich meine Tierfelle verkaufen will.“

„Ist es erlaubt, mit dir zu kommen, Opa?“, fragt Kuno.

„Es ist erlaubt“, antwortet der Großvater, „kommt schnell, Jungs!“



## 7 Im Kastellvicus



Lucius ist zum ersten Mal in einem Kastelldorf. Deshalb staunt er, als er dort Kaufleute, Handwerker, Läden, und Kneipen sieht. Er sieht auch viele Germanen.

Lucius fragt: „Warum sind so viele Germanen hier?“ Der Großvater antwortet: „Nicht nur ich treibe mit den Römern Handel, sondern auch viele andere Germanen. Die germanischen Kaufleute verkaufen die Haare von germanischen Frauen, denn die römischen Frauen lieben blonde Kopfhare. Und die germanischen Frauen lieben römischen Schmuck. Daher kaufen die germanischen Kaufleute römischen Schmuck im Kastelldorf.“

Dann betreten der Großvater und die Jungen einen Laden. Dort begrüßt der Großvater zwei römische Männer: „Hallo Aulus Ambulus, hallo Marcus Bivanus!“

Der Großvater wird von Aulus Ambulus gefragt: „Was willst du, Barbar?“

„Ich möchte römische Kaufleute mit schönen Pelzen erfreuen, denn ...“

„Schweig und zeig die Pelze!“, befiehlt Aulus Ambulus. „Beil dich, alter Mann!“

Während der Großvater seine Pelze aus seinem Sack herauszieht, betrachtet Lucius Aulus. Plötzlich ruft er: „Bei den unsterblichen Göttern!“

Kuno fragt seinen Freund: „Was ist?“ Lucius flüstert: „Aulus trägt Handschuhe. Vielleicht ...“

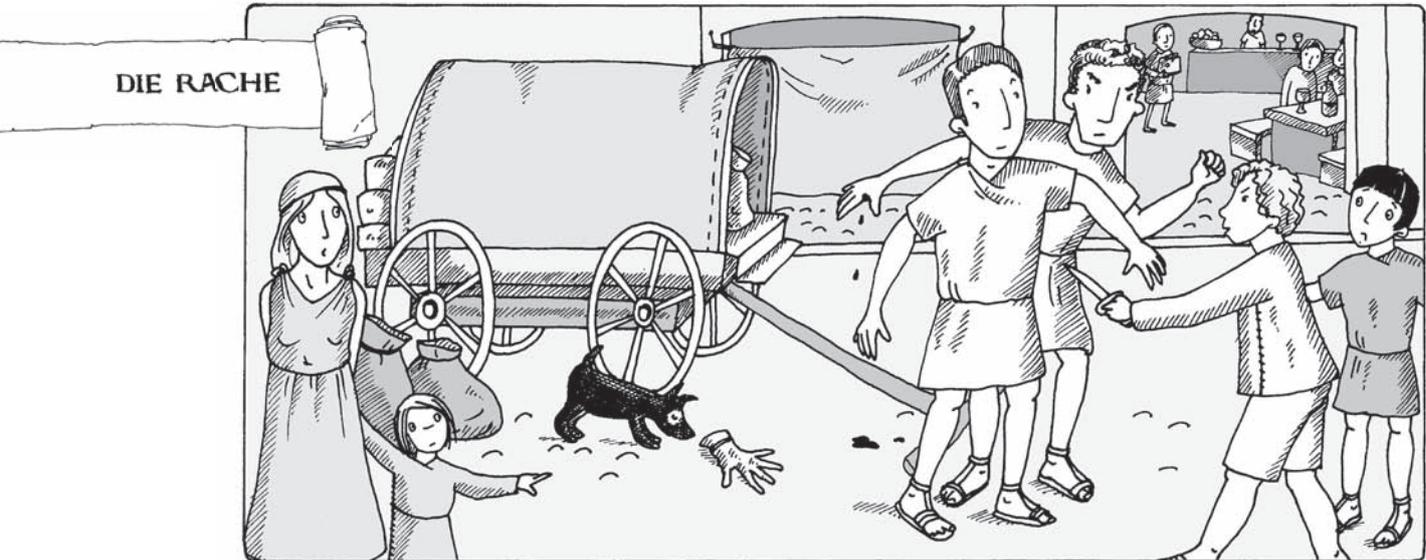
Aulus aber beachtet die Jungen nicht. Er prüft die Pelze und lässt sie fallen: „Die Pelze sind schlecht: Unverschämtheit!“

Jetzt prüft Marcus Bivanus die Pelze und sagt: „Die Pelze sind nicht schlecht. Sei nicht ungerecht, Aulus.“

Dann fragt er den Großvater: „Was ist der Preis, guter Mann?“



## 8 Die Rache



Nachdem die römischen Kaufleute die Pelze des Großvaters gekauft haben, verlassen sowohl der Großvater mit den Jungen als auch die römischen Kaufleute das Geschäft. Dann sehen die Jungs, dass die Kaufleute ein Wirtshaus betreten. Plötzlich sieht Lucius, dass Kuno einen Dolch in seiner Hand hält.

„Was willst du mit dem Dolch machen, Kuno? Willst du Aulus Ambulus etwa töten?“

„So ist es. Ich glaube nämlich, dass Aulus den Buchstaben Z unter seinen Handschuhen hat. Außerdem ist es offensichtlich, dass Aulus ein schlechter Mensch ist.“

Dann eilen die Jungs mit dem Dolch zum Wirtshaus, wo die Kaufleute Bier trinken.

Während die Jungen bei dem Wirtshaus auf Aulus Ambulus warten, sagt Lucius: „Überlege, Kuno! Die Gefahr ist groß, wenn ...“

Plötzlich erscheinen die Kaufleute. Die Jungen folgen den Männern heimlich. Schließlich gelangen sie zum Reisewagen der Kaufleute.

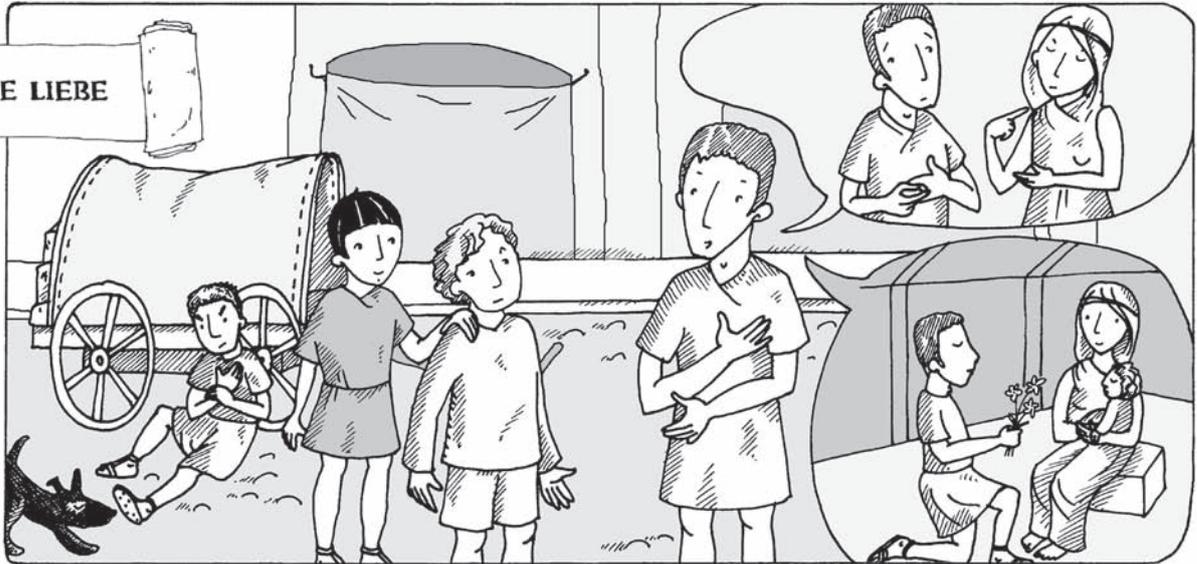
Plötzlich ruft Kuno: „Mörder! Jetzt töte ich dich, denn du hast meinen Vater getötet.“ Dann greift Kuno Aulus an und verwundet mit dem Dolch eine Hand von Aulus. Sofort legt der Mann die Handschuhe ab und pflegt die Wunde. Kuno sieht die nackten Hände des Aulus und staunt: der Buchstabe Z ist dort nicht.

Plötzlich ergreift der wütende Aulus den Dolch von Kuno und sagt: „Jetzt werde ich dich bestrafen, Junge!“ Aber bevor Aulus Kuno mit dem Dolch bestrafen kann, reißt Marcus den Dolch an sich und stößt Aulus um. Während Aulus auf dem Boden liegt, fragt Kuno Marcus: „Warum hast du mich gerettet?“ „Dich, Kuno, habe ich gerettet, weil ich dein Vater bin.“



## 9 Heimliche Liebe

HEIMLICHE LIEBE



„Wie kannst du mein Vater sein?“, fragt Kuno Marcus. „Meine Mutter hat gesagt, dass mein Vater tot ist.“

Marcus antwortet: „Das war eine hässliche Lüge. Zwischen deiner Mutter und mir war Liebe. Aber es war nötig, dass die Liebe verborgen war, denn ich hatte eine eigene Ehefrau. Deshalb sind wir heimlich zusammengekommen. Aber später wollte deine Mutter, dass unsere Liebe offenkundig war. Ich aber wollte meine Ehefrau nicht für eine germanische Frau verlassen, denn eine Ehe zwischen einem Römer und einer Germanin war schwierig. Also habe ich Leia (deine Mutter) verlassen. Ich war sehr traurig.“

„Ich glaube, dass meine Mutter auch sehr traurig war. Du hast nicht nur sie, sondern auch mich, deinen Sohn, zurückgelassen.“

„Ich bedauere es sehr. Ich wusste nicht, dass deine Mutter einen Sohn erwartete.“

„Warum hast du nichts getan, als du erfahren hast, dass du einen Sohn hast?“

„Ich habe nicht nichts getan. Ich bin zu deiner Mutter zurückgegangen und habe ihr gesagt: 'Ich bitte dich. Verzeih mir! Erneuere unsere Liebe! Denn ich liebe dich immer noch. Meine Ehefrau werde ich verlassen.'“

„Und was hat sie geantwortet?“

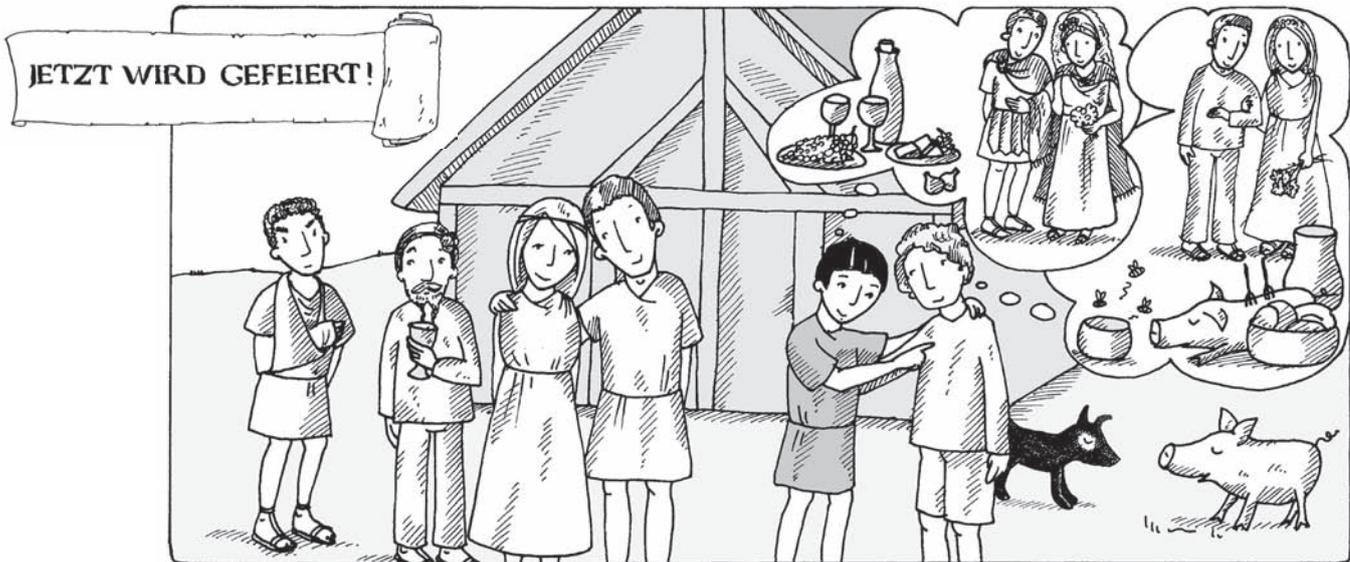
„Sie hat mir nicht verziehen, obwohl ich meine Ehefrau verlassen habe.“

„Und wer ist der Mann mit dem Buchstaben Z?“

„Damals lebte ein römischer Mann, der ein Z auf der Hand hatte und viele Männer tötete. Daher war es glaubhaft, dass der Mann mit dem Z der Mörder deines Vaters war. Denn für Leia, deine Mutter, war ich gewissermaßen gestorben.“



## 10 Jetzt wird gefeiert



Nachdem Kuno ein wenig überlegt hat, sagt er: „Ich werde dir keinen Widerstand leisten, wenn du meine Mutter heiraten willst, denn ich glaube, dass du ein guter Mann bist, Marcus.“

„Sag 'Vater', Kuno, ich bitte dich. Ich werde dir der beste Vater sein.“

„Ich möchte auf die Antwort meiner Mutter warten, Marcus.“

Daher eilen Marcus und die Jungs zu Leias Haus. Als Leia Marcus sieht, staunt sie. „Marcus, was willst du hier?“

Kuno antwortet für seinen Vater: „Er will dich, Mutter. Und ich will, dass du Marcus verzeihst. Marcus hat mich nämlich gerettet. Er ist ein guter Mann.“

„Aber er ist ein römischer Mann“, sagt Leia.

Darauf sagt Lucius: „Römer und Germanen können Freunde sein, denn Kuno, der Germane, und ich, der Römer, sind Freunde.“

Und Marcus tritt an Leia heran und sagt: „Ich liebe dich, Leia. Bitte, liebe mich!“

Leia schaut Marcus an, lächelt und gibt ihm einen Kuss. Die Jungen freuen sich.

Später sagt Lucius: „Wir Römer werden eine schöne Hochzeit machen.“

Aber Kuno antwortet. „Ihr Römer?! Die Hochzeit wird in Germanien sein.“

„Aber wir Römer können ansehnliche Speisen bieten.“

„Aber bei uns Germanen ist die Familie das Wichtigste.“

„Aber bei uns Römern ...“, beginnt Lucius, aber zögert dann.

Plötzlich lacht er. Auch Kuno lacht.

